

Johannes-Sendung

T: Friedrich Emil Rittershaus (1834-1897)

M: Christian Hähle 2023

1. Des Täu-fers Sen-dung ist in un-tern Ta-gen
Be - ruf des Dich - ters! Was dem Zei-ten - schoß
sich einst ent-ringt, er soll's pro-pe-tisch sa - gen!
Jo - han - nes - Sen - dung will Jo - han - nes - Los.

2. O, wähnt nicht, dass sein Lied ihm Segen trüge!
Es hasst die Welt, was edel ist und groß;
es spritzt auf ihn ihr Ottergift die Lüge.
Johannes-Sendung will Johannes-Los.

3. Der Dichter hat dem Licht den Weg zu bahnen,
und Mühsal ist ein Sänglerleben bloß.
Willst Du genießen, schwör' zu andern Fahnen!
Johannes-Sendung will Johannes-Los.

4. Wenn er erscheint, der Morgen der Vollendung,
dann ruht der Dichter in dem Erdensoß
in kühler Gruf. - Erfüllt ist seine Sendung.
Johannes-Sendung will Johannes-Los.

Etwas anmaßend, aber zumindest orginell ist die Selbsteinschätzung eines Dichters, geschrieben in einer Zeit, als Dichter verehrt und bewundert werden wollten. Dem Kaufmann, Eisenfabrikanten und Dichter Friedrich Emil Rittershaus (1834-1897) muss man zugutehalten: Er war nicht elitär, sondern setzte sich für eine breite Volksbildung ein. In diesm Johannes-Gedicht beschreibt Rittershaus den Dicher als Wegbereiter einer besseren Welt. Wie der Täufer Johannes entscheidet sich der Poet für Askese und Verzicht. Er muss den Hass der Umwelt ertragen. Der Kehrrvers hat eine unausgesprochene Pointe. Das Los des biblischen Johannes war ja: Sein Kopf wurde abgeschnitten und auf einem Teller präsentiert.

zum gesegneten Gebrauch geschrieben, Kopieren erlaubt, außer für kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de